

## Predigt zum 7. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr A (Mt 5,38-48)

Ich grüß' zunächst Euch mit "Helau",  
recht alle herzlich, Mann und Frau,  
da manchem dieser Gruß zu flott,  
drum sag' ich fröhlich auch: "Grüß Gott!"  
Und wenn bei einem ist Bedarf,  
sag' ich "Hallo" und auch "Alaaf".  
Und dem, der nie was and'res sagt,  
als schlicht und einfach "Guten Tag",  
dem sag' ich dies und bin so frei,  
den Kindern noch zu sagen: "Hi!"

Doch auch beim schönen Faschingstreiben  
kann's nicht nur beim Begrüßen bleiben.  
Auch wenn so mancher bei sich dacht':  
An Karneval wird schnell gemacht.  
Die lassen heut' die Predigt aus,  
und wir könn' eher geh'n nach Haus.  
Das wär' doch was: 'ne Messe "Light",  
ganz schmerzlos in der halben Zeit ...

Doch wer auf solches hat gesonnen,  
wird nicht auf seine Kosten kommen.  
Ich sag's euch allen, Bank für Bank:  
Die Predigt kommt! Zwar nicht zu lang,  
auch kleid' im Reim ich alles ein,  
das muß zur Narrenzeit so sein.  
Fromm und närrisch soll sie sein,  
auch manches Ernste misch ich ein.  
Ganz sanft sei sie, zum Trost der Braven,  
doch nicht so, daß hier alle schlafen.

Denn welche Narretei sich findet  
in dem, was Jesus uns verkündet  
und was man uns - gut kalkuliert –  
heute als “Frohe Botschaft” präsentiert:  
da soll dem Mann, der mich geschlagen,  
ich nicht einmal die Meinung sagen,  
statt dessen still, mit frommem Sinn,  
die and're Wange halten hin.  
Und den nicht packen,  
der gesonnen, an meine Habe ranzukommen.  
Ich geb' dem, der mein Hemd zieht ein,  
auch noch den Mantel obendrein.  
Und jeden, der bei mir will borgen,  
hätt' ich mit Geld auch zu versorgen,  
ganz gleich, ob mir der gute Mann  
dasselbe auch zurückzahl'n kann.

Wenn das nicht eines Narren Sicht,  
dann frag ich mich, was närrisch ist.  
Die Leute stünden bei mir Schlange,  
um mir zu hau'n die andre Wange.  
Die Hemden würd' man requirieren,  
um auch die Mäntel zu kassieren.  
Sie stünden da in langen Reihen,  
um beutelweise Geld zu leihen,  
weil sie ja aus der Bibel wüßten,  
dass sie mir's nicht zurückzahl'n müßten.  
Schlüg' ich mich heut auf diese Seite,  
dann wär' ich morgen früh schon pleite.

Doch braucht's nicht solche Narrenzeichen,  
wenn man was Neues will erreichen?  
Braucht's die nicht, die uns deutlich sagen:  
Ich fahr nicht mehr auf diesem Wagen?  
Braucht's den nicht, der voll Übermut  
einfach mal was and'res tut,  
damit die altgewohnte Welt  
werd' heute auf den Kopf gestellt.

Darum, ihr Schwestern und ihr Brüder,  
verehrte Pfarrgemeindeglieder,  
wie wär's, wenn närrisch wir's probierten  
und quer zum großen Trend marschierten,  
wenn wenigstens wir uns drauf versteh'n  
miteinander anders umzugehen  
dass hier in dieser unsrer Runde  
den letzten beißen nicht die Hunde  
und das man hört aus unsren Reihn:  
hier könnt man selbst der letzte sein.

Wollt Jesus nicht mit solchen Zeichen  
gerade dort etwas erreichen,  
wo man sich damit abgefunden,  
daß unsre Hände halt gebunden?  
Wollt die vielleicht er provozieren,  
die stets und immer resignieren,  
weil Unheil halt die Welt regiert  
und Widerstand zu gar nichts führt?

Und Narren braucht's in diesen Zeiten,  
wo Hass und Dummheit sich verbreiten,  
wenn plötzlich bricht der schöne Schein  
und längst Vergangenes holt uns ein:  
da tönen unsere Straßen wieder  
von längst schon totgeglaubten Liedern.  
Und manchen hört man lauthals sagen,  
es wäre Zeit, mal draufzuschlagen.  
Ein anderer meint, es wäre dran,  
zu rufen nach dem starken Mann,  
der das, was außer Rand und Band,  
zur Ordnung bringt mit starker Hand.

Die Zeiten haben sich verschärft  
und viele Leute sind genervt.  
Laut im Getriebe knirscht der Sand.  
Gewählt wird jetzt die starke Hand,  
und scharfe Worte sind gefragt,  
Bedächtigkeit ist abgehakt.  
Die sich als Leuchten vor uns stellten,  
aber nicht den Weg erhellten,  
denen müssen wir die Meinung geigen  
und auch die rote Karte zeigen.  
Bei der Kritik, der obligaten,  
darf man die Koalition auch schmähen,  
obwohl - die ist so klein geraten,  
die kann man schon mal übersehen.  
Zwar sind sie - wieder ist's gelungen,  
beim regieren mit dabei -  
doch beide glauben von sich selber,  
sie seien die mächtigste Partei.  
Seit Jahren schwimmen sie dort oben,  
doch eins will keiner recht kapieren  
wie soll man Politiker noch loben,  
die so erfolgreich **nicht** regieren?  
So haben wir zum vierten Male schon  
im Bund eine große Koalition.  
Schwarze und rote, wie man es kennt,  
die Truppe man auch GROKO nennt,  
weil man beschloss, bei allem streben,  
erst einmal einen auszugeben,  
sich selbst vor allem, ohne Wehen,  
tun die Diäten sie erhöhen,  
ein Grund, sich kräftig zuzuprosten,  
denn GROKO steht für große Kosten!

Und schaut man sich nun an die Gestalten,  
die jetzt machen wollen immer weiter,  
wie sollen die denn Deutschland verwalten,  
immer lustig, froh und heiter?

Ein Blick in die Zukunft - oh Schreck, o Graus,  
in Deutschland gehen die Lichter aus,  
das glauben diejenigen, die gegen alles sind,  
gegen Kohle, Atom und auch gegen den Wind,  
da stellt sich die Frage, ganz unbenommen,  
wo die Energie denn dann soll herkommen.  
Die neuen Propheten predigen den Untergang  
angeblich fährt alles vor die Wand,  
in Panik sollen wir sein, das noch dazu,  
"Fridays for Future" gibt keine Ruh',  
die Welt steht in Flammen? Ich glaube das nicht.  
Ich denke, wir stehen nicht vor dem Endgericht,  
der jüngste Tag ist noch fern, o glaubt es, ihr Leut',  
der Weltuntergang kommt - aber nicht morgen oder heut'.

Und schuld an allem, haben sie uns verraten,  
sollen die sein, die mit Hacke und Spaten,  
mit Mühe und Schweiß gebaut dies Land.  
Liebe Jugendlichen, seid ihr noch klar bei Verstand?  
Unsere Alten haben jetzt den schwarzen Peter?  
Das kann nicht wahr sein - how dare you, Greta!

Doch geht es anderen ebenso gleich,  
lasst uns noch tun einen Blick über den großen Teich.  
Ein "Trumpeltier" haben sie dort, einen politischen Clown,  
das Elend ist kaum noch mit anzuschauen.  
Ich kann nur raten, schaut genau hin,  
für jeden, der hat Gleiches im Sinn:  
dies Ei haben sich die Amis gelegt ins Nest -  
und das kommt dabei raus, wenn man wählt aus Protest.  
In Thüringen wurde quasi über Nacht  
die Probe aufs Exempel gemacht.  
Wer es nicht wußte, der weiß es jetzt:  
die Rechten sind untereinander bestens vernetzt.  
Sie führten vor die Demokraten -  
diese taten nichts als warten -  
Nazis bestimmten mit auf leisen Sohlen,

ich sage, das darf sich niemals wiederholen!  
Doch will ich nicht nur andere schelten,  
als ob die Botschaft nicht für uns würd' gelten.  
Die Frage ist, sie steht im Raum:  
Sind wir bereit, um Neues aufzubaun?  
Ging Glanz von unseren Kirchen aus?  
Kam Gottes Geist mit Sturmgebraus?  
Zur Zeit ist alles nicht dynamisch,  
und mancher find' uns etwas spanisch.  
Viele sagen: wer jetzt geizt -  
ein Ofen, der sich selbst nur heizt -  
ja, der vergisst den Frost der Welt,  
für den man ihn hat aufgestellt.

Ihr müßt schon neue Wege gehn  
und auch mal eure Chance sehn.  
Wartet doch nicht, bis and're beginnen,  
wenn das jeder tut, wird niemand gewinnen.

Wenn einer kommt, dich schlagen will:  
schlag nicht zurück, doch sei nicht still.  
Biet ihm die andere Wange dar und mach mit diesem Zeichen klar:  
ich spiel nicht mit das alte Spiel,  
denn dieses spielen schon zu viel:  
wenn du mich schlägst, gleich jeder meint,  
von nun an wäre ich dein Feind.  
Doch wenn ich dies nicht akzeptier',

wenn ich als Gegner nicht agier',  
dann kommt die Welt aus ihren Bahnen,  
und man beginnt dabei zu ahnen,  
dass etwas Neues zeigt sich an,  
das uns vielleicht voranbringen kann.  
Es löst sich auf der falsche Schein,  
man spürt: Es könnt' auch anders sein.

Das war's, was heut gesagt sein muß,  
ich mach' nach Narrenweise Schluß  
und ruf euch zu, ihr Herrn und Damen,  
zuerst "Helau" und ganz leis' "Amen".